AKZEPTANZ?

Szene 1: Der Nachhauseweg

Flo sitzt mit ihren Eltern im Auto; sie sieht gedankenverloren und ruhig aus dem Fenster; Eltern schauen sie ein wenig besorgt an

Vater: *(atmet tief ein; fängt an zu reden, um die Stille zu durchbrechen; unbeholfen)* Also... Flo... Wie geht es dir mit der Diagnose? Das ist doch eine tolle Sache, oder? Endlich wissen wir, warum du so bist.
Flo: *(schweigt immer noch; ignoriert ihren Vater)*
Mutter: Flo. Rede mit uns. Du bist schon die ganze Zeit so still.
Flo: *(genervt; leicht aggressiv)* Es war gut, ok? Ich bin müde. Die Aufgaben, die mir die Psychologen und Diagnostiker da gestellt haben, waren nicht leicht und anstrengend für mich.

(Eltern schauen sich an und schweigen; Flo sieht wieder aus dem Fenster)

Flo: *(zu sich flüsternd)* Warum habe ich das überhaupt getan?
Vater: *(zur Mutter sprechend)* Findest du es nicht auch komisch, wie sie sich verhält? Ich empfinde das als undankbar. Das war ja auch nicht das Billigste auf der Welt.
Mutter: Und das schlimmste, was wir jetzt tun könnten, wäre, dass wir ihr genau das vorwerfen. Wir gehen folgendermaßen vor: Wenn wir zu Hause sind, gewähren wir ihre Privatsphäre. Jedes Kind geht anders mit einer solchen Diagnostik um und wir Eltern sind dafür zuständig, die Bedürfnisse unseres Kindes zu erkennen und diese zu gewährleisten.
Vater: Du hast ja Recht...
Flo: *(plötzlich)* Worüber redet ihr?
Vater: Über den langen Weg zum Institut. Zwei Stunden sind echt viel, oder?
Flo: *(beantwortet Frage nicht; schaut wieder gedankenverloren aus dem Fenster)*

Szene 2: Schrankmonolog

Flo kommt zu Hause an; zieht sich langsam die Schuhe und die Jacke aus; begibt sich langsam in ihr Zimmer; Bühne/Zimmer bleibt dunkel; Schrank wird angeleuchtet; Flo setzt sich in den Schrank hinein, in dem Decken, Kissen, eine Taschenlampe und zwei Bücher liegen. In der Innentür befindet sich ein ovaler Spiegel.

Flo: Es kann doch nicht sein, dass alle denken mit dieser Diagnose würde auf einmal alles gut sein und sich all meine sogenannten Probleme in Luft auflösen. Alle behandeln mich als wäre mit mir etwas falsch. Ich entspreche nich der Norm, falle aus dem Raster und alle denken: „Oh nein! Ein Kind passt nicht in System! Was machen wir bloß mit dem? Oh, ich weiß es. Wir zwängen es ins System bis es keine Luft mehr kriegt.“ Egal ob Hochbegabung, ADHS oder Autismus. Alle samt Störungen. Dementsprechend bin ich selbst gestört. *(Klingt auf einmal traurig statt wütend, Tränen treten in ihre Augen)* Vielleicht ist wirklich etwas mit mir falsch...

Zwischenspiel: Die andere Person

Flo fängt an zu weinen, nimmt ihre Taschenlampe in die Hand und bescheint ihr Gesicht damit. Dann beleuchtet sie ihr Gesicht im Spiegel. Am Spiegel ist ein helles Leuchten zu sehen. Kurz darauf dimmt sich das Licht, obwohl die Lampe immer noch auf den Spiegel gerichtet ist. Nach und nach entsteht eine Person aus dem Leuchten. Sie sitzt wie Flo mit angezogenen Beinen auf den Boden, jedoch sieht diese ganz anders aus und sitzt auch in einem fremden Zimmer. Flo erschrickt und weicht an die Wand des Schrankes zurück. Das andere Mädchen sitzt nach wie vor an der selben Stelle, sieht Flo aber unentwegt an. Nach einer Weile nähert Flo sich an und streckt die Hand nach dem Mädchen aus. Diese tut das selbe. Beide Hände berühren sich.

Vorhang.

Szene 3: Wer bin ich?

Flo und das Mädchen nehmen ihre Hände zurück. Flo starrt die Fremde an.

Flo: *(verwirrt und auch etwas aufgebracht)* Wer bist du? WAS bist du? Und wie kommst du überhaupt in mein Zimmer?
Fremdes Mädchen: *(verängstigt)* I-I-Ich weiß nicht genau. Ich bin Flo, eigentlich Florine, aber -
Flo: *(unterbricht das fremde Mädchen)* Warte mal! Flo? Bist du dir sicher? Ich heiße auch Flo!
Fremdes Mädchen: *(sarkastisch)* Nee, eigentlich bin ich mir das nicht. Ich habe mich einfach nur aus Spaß so genannt. *(Selbstbewusst)* Natürlich, bin ich das! Ist schließlich mein eigener Name!
Flo: Okay.
Flo 2: Alles gut? Du siehst nicht besonders glücklich aus. Hast du geweint?
Flo: Nicht so wichtig...
Flo 2: Wie nicht so wichtig? Man sieht doch, dass du nicht zufrieden bist!
Flo: *(gereizt)* Was interessiert dich das eigentlich? Dir scheint es ja prächtig zu gehen mit deinem lächerlichen Faltenrock und dem rosanen Pullover! Ich hasse Menschen, die ins System passen und so perfekt sind. *(Fängt wieder an zu weinen)* Oh Gott... Ich hasse mich...

Szene 4: Akzeptanz

Flo 2: Wie meinst du das? Ins System passen? In welches System? Und wieso passt du demnach nicht in System?
Flo: Welches System?! Das System der gesamten Welt! Jeder, der auch nur den Anschein macht anders zu sein wird direkt aussortiert und vernachlässigt. Alle sagen sie: „Es ist wichtig sich selbst und andere zu akzeptieren.“ Und dann kommt wirklich jemand mit ner Disgnose um die Ecke und auf einmal gilt dieser Satz nicht mehr.
Flo 2: *(vorsichtig)* Was für eine Diagnose?
Flo: *(nimmt Kopf hoch)* Kennst du den Begriff „Neurodivergenz“?
Flo 2: Nur so grob. Kannst du ihn mir ihn nochmal erklären?
Flo: Neurodivergent zu sein bedeutet, dass das Gehirn von bestimmten Menschen anders funktioniert als das von anderen, naja, fast allen Menschen. Beispiele für solche Gehirne sind ADHS, das Autismus Spektrum, Hochbegabung, aber auch Leghastenie oder Dyskalkulie, also die Herausforderung mit Lesen, Rechnen und Schreiben. *(Wird munterer und begeisterter)* Für die meisten Menschen hört sich sowas an wie eine Krankheit oder dass man nicht mehr ganz dicht ist im Kopf. Aber es gibt auch so viele schöne Dinge daran! Bei der Hochbegabung beispielsweise, kann man sich so viel merken und schnelle Schlüsse ziehen. Und bei ADHS haben viele Kinder eine sehr große Fantasie!
Flo 2: Aber das klingt doch überhaupt nicht nach einer Krankheit, sondern nach einer Stärke!
Flo: *(leise zu sich)* Du hast Recht…

Vorhang.